

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1942)
Heft:	[1]: Heilende Schweiz
Artikel:	Das schweizerische Hochschulsanatorium in Leysin
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-776537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS SCHWEIZERISCHE HOCHSCHULSANATORIUM IN LEYSIN

Das schweizerische Hochschulsanatorium ist eine Heilstätte für Professoren, Privatdozenten, Assistenten, Studenten und Studerinnen an schweizerischen Hochschulen – ohne Unterschied der Nationalität – die an heilbarer Tuberkulose, gleich welcher Erscheinungsform, erkrankt sind oder zu erkranken drohen. Dozenten und Studenten von ausländischen Universitäten sind herzlich willkommen, soweit der Platz reicht.

Das Sanatorium wurde durch die schweizerischen Universitäten und die Eidgenössische Technische Hochschule gegründet auf

Das Sanatorium
Universitaire suisse
mit seinem schönen
Ausblick auf die
Dents-du-Midi.



Anregung und dank mehrjähriger Anstrengungen seines Direktors, Dr. med. Louis C. Vauthier. Es befindet sich in Leysin (Waadtländer Alpen), in einer der besten klimatischen Lagen der Schweiz (1250–1500 m), mit herrlicher Aussicht. Es enthält 40 Krankenzimmer mit je einem Bett; seine Einrichtung entspricht den Anforderungen moderner Wissenschaft. Am 1. Oktober 1922 hat es seine Tore geöffnet.

Das Hochschulsanatorium ist ein Werk der Berufsgemeinschaft und der Solidarität. Professoren und Studenten der schweizerischen Hochschulen lassen ihm seit seiner Gründung einen jährlichen Beitrag von 20, bzw. 10 Franken zukommen, der es erlaubt, den Pensionspreis für sie herabzusetzen.

Studenten, Menschen mit verwandter Tätigkeit und verwandten Interessen verbinden sich hier zu einem Kreis, dessen geistige und moralische Atmosphäre überaus wohltuend wirkt. Der Einfluß der geistigen Arbeit auf den Verlauf der Krankheit und der ganzen, langdauernden Kur ist offensichtlich und macht sich überall bemerkbar. Nie hat die regelmäßige, ruhige und zu genau festgelegter Stunde erfolgende Arbeit auch nur bei einem der Patienten ungünstige Folgen gezeigt – im Gegenteil hat sie immer einen starken, gleichzeitig beruhigenden und belebenden Einfluß auf die Kranken ausgeübt, ihre geistige Gesundheit

An sonnigen Hängen, geschützt von den Waadtländer Alpen, liegt Leysin, die « Sonnenstadt in den Bergen », ausgebreitet.*

Professor Schröter auf Besuch bei einem japanischen Studenten der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

gefördert und sie vor Entmutigung und Neurasthenie bewahrt. Ein Optimismus, welcher den ganzen Menschen ergreift und sich auf alle Körperfunktionen auswirkt: das ist es recht eigentlich, was die geistige Betätigung dem Patienten bringt, und darin liegt ihre große Heilkraft.

Das Hochschulsanatorium sucht seinen Gästen, soweit dies möglich ist, die Mittel zur Weiterverfolgung ihrer Studien zu verschaffen. Universitätsdozenten bleiben als Studienleiter brieflich und durch Besuche mit den Patienten in Kontakt; daneben gibt es eine Bibliothek von 14 000 Bänden, mehr als 150 Zeitungen und Zeitschriften in mehreren Sprachen, periodische Besuche und Vorträge von Professoren aller Fakultäten, Schriftstellern usw. Neben der geistigen Arbeit spielt auch die Musik eine sehr wichtige Rolle; berühmte Künstler kommen häufig und stellen ihre Kunst unentgeltlich in den Dienst der guten Sache. Auch an Entspannung fehlt es nicht – Fröhlichkeit ist sogar das vorherrschende Merkmal von Leysin.

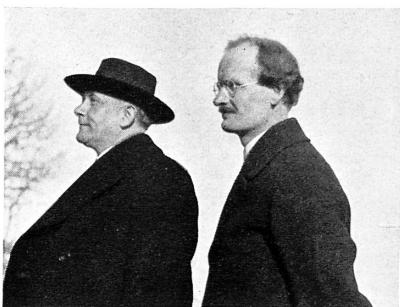
Das Sanatorium besitzt Projektions- und Kinoapparate, einen Radioempfänger mit Kopfhörern an jedem Bett, was auch dem Bettlägerigen erlaubt, im Hause stattfindende Vorträge und Konzerte zu hören; eine Dunkelkammer mit vollständiger Einrichtung, ein Herbarium, Sammlungen von mikroskopischen Präparaten und von Produkten der helvetischen Pharmakopöe, eine Werkstatt für Mechaniker- und Schreinerarbeiten usw. Seit seiner Gründung haben im Hochschulsanatorium 850 Professoren und Studenten aus 42 Ländern Heilung gesucht. Zu ihnen heraus kamen mehr als 1000 Gelehrte, Schriftsteller und Künstler – Schweizer und Ausländer – die ihr Bestes gaben, um der Insassen Herz und Geist zu bereichern. 425 Studenten haben hier ihr Examen vorbereitet und es nachher oft mit Auszeichnung bestanden, sei es gleich nach der Kur, sei es, daß sie die Kur eigens zur Ablegung der Prüfung unterbrochen. Viele haben während ihres Aufenthaltes fremde Sprachen erlernt. Alle haben ihre Allgemeinbildung beträchtlich gefördert.



Dr. Chr. Lange, Norwegen. Rechts der Leiter des Sanatorium Universitaire, Dr. Louis C. Vauthier, links seine Gattin und Mitarbeiterin. Dank dem Mikrophon hören die bettlägerigen Studenten den Vortrag des Gastes mit.



Der deutsche Dichter Hans Carossa und Auguste Piccard, der Erforscher der Stratosphäre, als Gäste des Sanatorium Universitaire.



Professor Chodat aus Genf und ein Student der Eidg. Technischen Hochschule in botanischen Gesprächen.



Auch Mahatma Gandhi besuchte auf seiner Europa-reise die Studierenden in Leysin.



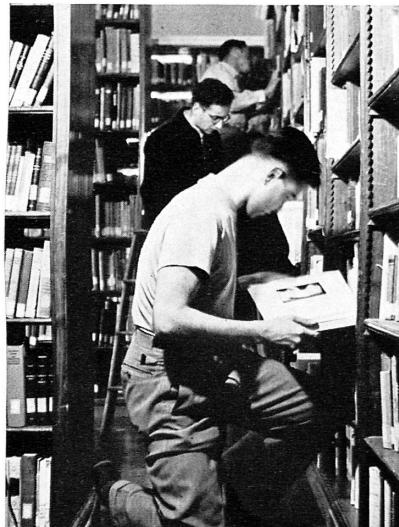
Graf Byron de Prorok, Forschungsreisender und Archäologe, am Krankenbett eines Studenten. Er zeigt Schädel und Hand einer Mumie und den Schatz einer äthiopischen Königin aus dem Jahre 1750 vor Christi Geburt. Links, stehend, Dr. Vauthier.



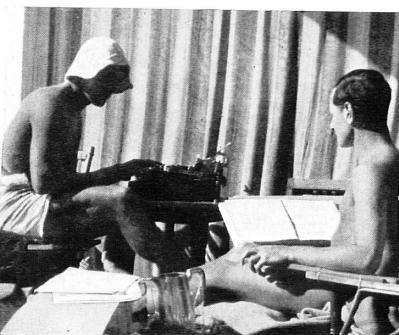
Begleitet vom Schweizer Pianisten Paul Baumgartner, konzertiert der große spanische Cellist Pablo Casals bei den Studenten in Leysin.



Professor Karrer, von der Universität Zürich, Nobelpreisträger für Chemie, hält einen Vortrag über Vitamine.



Blick in die Bibliothek, die den Studenten in Leysin zur Verfügung steht.



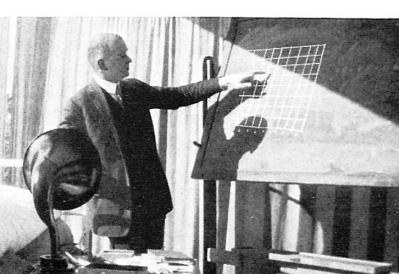
Freundschaftliche Zusammenarbeit während der Sonnenkur: ein Medizinstudent diktiert einem Juristen seine Doktordissertation.



Der Berner Chirurg Prof. de Quervain in lebhafter Unterhaltung mit einem Studenten der Philosophie.



Musikalische Feierstunde mit Jacques Thibaud.



Professor Fueter aus Zürich liest auf der Liegeterrasse ein Mathematikkolleg.

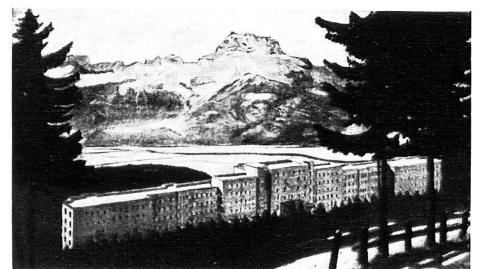
Das Projekt eines internationalen Hochschulsanatoriums in Leysin

Das schweizerische Hochschulsanatorium stellt nur die Keimzelle und zugleich das erste Teilstück eines internationalen Hochschulsanatoriums dar, das in Leysin erstehen soll, und das gegenwärtig, trotz des Krieges, seiner Verwirklichung entgegen geht. Die Initiative dazu ergriff Dr. med. Louis C. Vauthier, Präsident des Aktionskomitees ist Prof. Dr. A. Rohn, Präsident des Schweizerischen Schulrates. Vorgesehen sind 208 Betten sowie großangelegte akademische und soziale Einrichtungen zum Wohle der Kranken.

Das internationale Hochschulsanatorium ist ein Werk des reinen Idealismus, frei von irgendwelchen persönlichen, finanziellen, nationalistischen oder partikularistischen Interessen. Es wird unterstützt von den großen internationalen Studentenverbänden, von der internationalen Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose, der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften, der internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit und dem europäischen Rotaryclub. Es wird ein Werk wahrer, tätiger Bruderliebe, ein Werk des Friedens darstellen – ein Wahrzeichen der bessern Zukunft, welcher die ganze Welt sich entgegensehnt – sichtbarer Ausdruck des Geistes, in welchem die Schweiz mitten unter den Nationen zu leben gewillt ist.

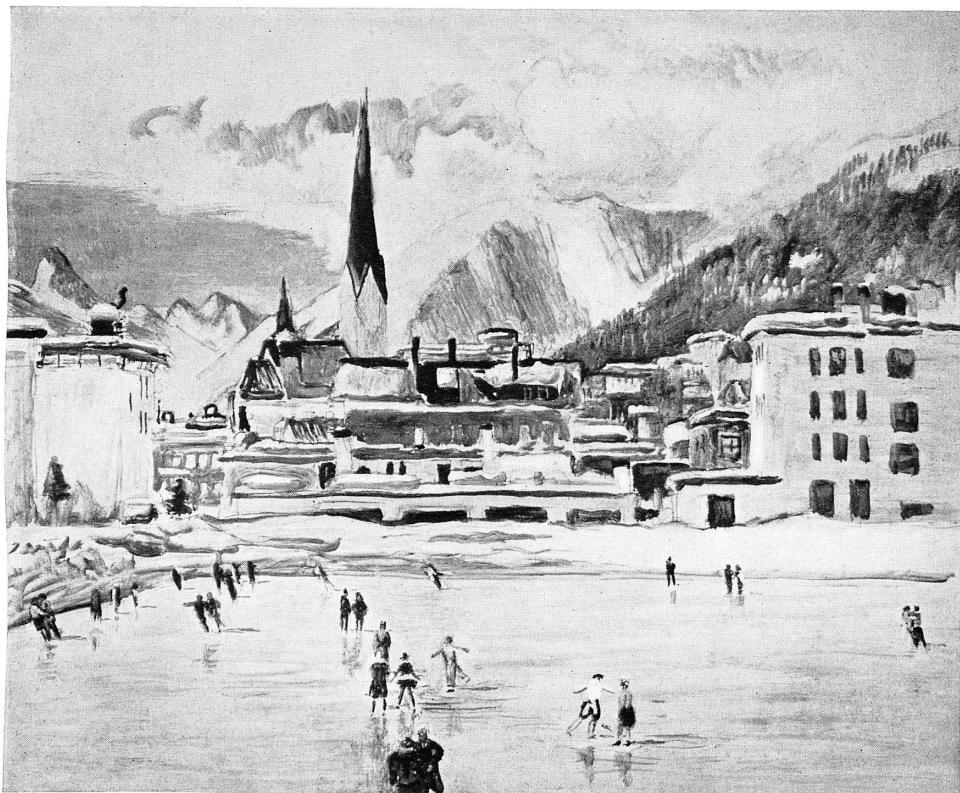
Die eidgenössische Regierung hat das Ehrenpatronat über das internationale Hochschulsanatorium übernommen, ihm eine Sub-

vention von 500 000 Franken zugewendet und selber alle ausländischen Regierungen zur Mitarbeit an dem Plan eingeladen. Die finanzielle Grundlage wird geschaffen durch Zeichnung von « Gründungs-Anteilen », deren jeder 25 000 Franken beträgt und dem Zeichnenden auf unbegrenzte Zeit hinaus den Besitz eines Bettes im Sanatorium sowie einer Stimme im Stiftungsrat sichert. Regierungen, Hochschulen, Studentenorganisationen, die Städte, die großen Industriellen, philanthropische Stiftungen, Privatpersonen werden gebeten, anzugeben, wie viele solcher Anteile sie sich zu sichern wünschen, anders gesagt: wie viele Betten sie stiften wollen. Aber auch die allerbescheidenste Gabe wird mit herzlichem Dank entgegengenommen. Die Regierungen von Belgien und Luxemburg haben sich der Schweiz schon zugesellt zur Verwirklichung des internationalen Hochschulsanatoriums: in diesen beiden Ländern wurden die sechs ersten « ausländischen » Betten gezeichnet. Mit dem Bau wird begonnen, sobald hundert Betten gestiftet worden sind; bis heute sind es deren 40, darunter zwei, die in Ägypten gezeichnet wurden, mitten im Krieg.



Das Projekt des Internationalen Hochschulsanatoriums, das dereinst in Leysin gebaut werden soll.

MALER SEHEN DAVOS



A. H. Pellegrini: Eisplatz Davos